



Wegleitung Intensivstation

© 2013 Ostschweizer Kinderspital
Claudiusstrasse 6, 9006 St. Gallen
Alle Rechte vorbehalten
Konzeption und Gestaltung: Tisato und Sulzer GmbH, Heiden
Fotografie: Jan Tisato, Goldach
Druck: Druckerei Walpen AG, Gossau

Zur besseren Lesbarkeit des Textes werden für die Funktionsbezeichnungen entweder die weibliche oder die männliche Form benützt und für alle direkten Bezugspersonen des Kindes der Begriff «Eltern» eingesetzt.

Tel. 071 243 71 11 | www.kispisg.ch

Inhalt

- 5** Liebe Eltern
- 6** Leitbild
- 9** Team
- 13** Tagesablauf
- 14** Erreichbarkeit und Auskunft
- 17** Besuch
- 20** Wohlbefinden
- 22** Erstgespräch und Aufklärung über die Diagnose
- 25** Gemeinsame Berührungspunkte in der Pflege
- 31** Familienzentrierte Pflege
- 34** Psychosoziale Unterstützung
- 37** Wichtige Grundsätze auf der Intensivstation
- 40** Fachbereiche
- 43** Intensiv-Lexikon
- 45** Kontakt aufnehmen
- 46** Buchempfehlungen und weitere Informationen



Liebe Eltern

Ihr Kind ist auf der Intensivpflegestation (IPS). Nahezu alles ist neu, unbekannt und unvertraut: die Menschen, die Geräte, die Ungewissheit, aber auch die Hoffnung.

Kinder, die auf der IPS liegen, sind so schwer krank, dass sie vorübergehend einer besonderen Betreuung und einer ständigen Überwachung bedürfen. Diese Broschüre will Sie über die IPS umfassend informieren, Ihnen Erklärungen zum Stationsalltag und einen kleinen Einblick vorab in die Welt der

Intensivpflege geben. Die IPS am Ostschweizer Kinderspital hat acht bis zehn Intensivüberwachungsplätze. Hier werden sowohl Früh- und Neugeborene als auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene medizinisch und pflegerisch betreut. Ein grosses Team von Pflegenden und Ärzten begleitet Sie und steht Ihnen und Ihrer Familie unterstützend zur Seite. Sie und Ihr Kind sollen sich in der Bewältigung Ihrer momentanen Situation sicher und verstanden fühlen.

«Was die Zukunft betrifft, so haben wir nicht die Aufgabe, sie vorher zu sehen, sondern sie zu ermöglichen.»

Antoine de Saint-Exupéry

verstehen & unterstützen

Leitbild

Ihr krankes Kind sowie Sie und Ihre Familie stehen im Mittelpunkt der Betreuung auf der IPS. Um Sie und ihre Familie in dieser veränderten Lebenssituation zu unterstützen, ist es uns ein Anliegen, eine vertrauensvolle Beziehungsgrundlage aufzubauen. Unsere Aufgaben sind eine optimale Erstversorgung, Stabilisierung, Überwachung und Betreuung der Patienten sowie eine ständige Transport- und Notfallbereitschaft. Darüber hinaus sollen Sie eine möglichst individuelle medizinische Versorgung und pflegerische Betreuung in einer kinder- und familienfreundlichen Umgebung erhalten. Wir nehmen unsere berufliche Eigenständigkeit und Verantwortung innerhalb eines multidisziplinären Teams wahr und streben eine kooperative und konstruktive Zusammenarbeit mit anderen internen und externen Fachabteilungen an. Toleranz

und Wertschätzung, aber auch Humor beeinflussen positiv alle unsere zwischenmenschlichen Begegnungen. Offene, kontinuierliche und verständliche Informationen vermitteln Sicherheit und schaffen Vertrauen. Wir akzeptieren sowohl medizinische als auch persönliche Grenzen und bieten Hilfestellung zur Krisen- und Konfliktbewältigung. Wir setzen uns ständig mit neuen Erkenntnissen aus der Plegewissenschaft und Medizin auseinander und prüfen deren Umsetzung in der täglichen Erfüllung unserer Aufgaben. Als Aus- und Weiterbildungsort für Intensivfachpflege und Intensivmedizin geben wir dem Lernen und Lehren Zeit und Raum. Um dabei die Patientensicherheit stets gewährleisten zu können, unterstützen erfahrene Mentoren die Studierenden, neben der theoretischen Ausbildung auch in der Praxis.





beobachten & betreuen

Team

Pflegeteam

Die aufmerksame und individuelle Beobachtung und Betreuung Ihres Kindes sowie das Erkennen seiner Bedürfnisse sind die wesentlichen Aufgaben der Pflegefachkräfte auf der IPS. Das grosse Team von Pflegenden arbeitet in drei Schichten. So sind an einem Tag mindestens drei verschiedene Pflegenden fachkompetent für Ihr Kind zuständig. Hand in Hand mit dem Ärzteteam gewährleisten wir 24 Stunden während sieben Tagen in der Woche die Patientensicherheit.

Ärzteteam

Neben den Pflegenden sind jeweils ein Oberarzt und ein Assistenzarzt für die medizinische Betreuung Ihres Kindes zuständig. Das Ärzteteam führt durch die Visiten und koordiniert alle medizinische, therapeutische und diagnostische Interventionen. Sie können sich mit Ihren Fragen jederzeit an den diensthabenden Arzt oder das zuständige Bezugspflegeteam wenden.

Bezugspflegeteam

Unser Ziel ist es, Ihrem Kind und Ihnen über den gesamten IPS-Aufenthalt hinweg durch ein kompetentes Bezugspflegeteam eine konstante und transparente Betreuung entgegenzubringen. Das Bezugspflegeteam – zwei Pflegefachpersonen und ein Oberarzt – wird hauptverantwortlich die Zuständigkeit für Ihr Kind übernehmen, die meisten Gespräche mit Ihnen führen und somit versuchen, eine aktive Vertrauensbasis zur Bewältigung Ihrer aktuellen Situation zu ermöglichen.

Tagesteam

Um Ihnen das Erkennen Ihrer jeweiligen Ansprechpersonen zu erleichtern, tragen alle Mitarbeitenden am Ostschweizer Kinderspital Namens- und Funktionsschilder. Zusätzlich können Sie sich im Eingangsbereich der IPS einen aktuellen Überblick über die Tagesverantwortlichen in der pflegerischen und ärztlichen Betreuung Ihres Kindes verschaffen.





orientieren & organisieren

Tagesablauf

Jede Schicht beginnt mit einer umfassenden Informationsübergabe und Antrittskontrolle am Patienten und dessen Überwachungsplatz. Dabei werden die allgemeine Befindlichkeit, die aktuellen Verordnungen, die Infusionen, die Geräteeinstellungen und alle notwendigen Materialien genau überprüft.

Frühdienst

Im Frühdienst erfolgt neben allen notwendigen pflegerischen und medizinischen Massnahmen auch eine ausführliche ärztliche Visite. Im Verlauf des Morgens finden ebenfalls alle geplanten laborspezifischen und diagnostischen Untersuchungen statt.

Spätdienst

Im Gegensatz zum Frühdienst bietet der Spätdienst neben einer kurzen Visite mehr Zeit für gemeinsame Pflegehandlungen und Gespräche, für Nähe und Geborgenheit und für bleibende Momente – für Sie und für Ihr Kind. Je nach Allgemeinzustand werden die Kinder gewaschen, gewogen, massiert und/oder Ihnen in die Arme bzw. zum Känguruhen gegeben.

Nachtdienst

Ab 22.00 Uhr beginnt die Nachtruhe. Nicht nur Ihr Kind, sondern auch Sie haben sich erholsamen und kraftschöpfenden Schlaf verdient. Dank der kontinuierlichen Präsenz der Pflegenden und des Arztes ist auch während der Nacht die pflegerische und medizinische Betreuung garantiert.

erreichen & erfahren

Erreichbarkeit und Auskunft

Sie können uns zu jeder Tages- und Nachtzeit telefonisch erreichen. Wir geben Ihnen als Eltern oder berechtigten Bezugspersonen gern Auskunft über das Befinden und den aktuellen Gesundheitszustand Ihres Kindes. Die Direktwahl der IPS ist **071 243 73 47**. Bei speziellen Ereignissen oder medizinischen Notfällen werden wir versuchen, Sie möglichst zeitnah darüber zu informieren.





suchen & geben

Besuch

Eltern sind keine Besucher, sie gehören zum Kind und das Kind gehört in seine Familie. Soweit dieser Anspruch auf einer Intensivstation umsetzbar ist, wollen wir all unseren Patienten so viel wie möglich familiäre Geborgenheit vermitteln und die Familien aktiv in den Behandlungsprozess miteinbeziehen. Als Familie sind Sie bei uns herzlich willkommen. Bitte bereiten Sie Geschwisterbesuche altersentsprechend und ehrlich vor und sorgen Sie falls nötig für eine zusätzliche Betreuung der Kinder während des Besuches. Verwandte oder Freunde können nur in Ihrer Begleitung oder mit Ihrer ausdrücklichen Erlaubnis auf Besuch kommen. Andere Kinder müssen wegen der erhöhten Infektionsgefahr auf einen IPS-Besuch verzichten. Damit für Ihr Kind und Sie ausreichend Zeit und Ruhe bleiben, empfehlen wir nur maximal zwei Personen gleichzeitig im

Patientenbereich. Bei Unklarheiten oder Krankheiten von Besuchern melden Sie sich bitte vor dem Eintreten auf die Station beim Pflegepersonal.

Besuchszeiten

Wir haben rund um die Uhr Besuchszeit, achten aber vor allem während der Nacht auf ausreichend Ruhe für unsere Patienten. Abhängig vom Gesundheitszustand Ihres Kindes, der Platzverhältnisse auf der IPS und der 24-Stunden Notfallbereitschaft unseres Teams, kann es kurzfristig zu individuellen Absprachen und Einschränkungen der Besuchszeit kommen. Sie werden darüber rechtzeitig informiert. Wir bitten Sie, vor Betreten der IPS Ihr Mobiltelefon auszuschalten oder auf «Flugmodus» umzustellen.

Privatsphäre

Wir bitten Sie, Ihre eigene Privatsphäre zu wahren und die Privatsphäre der anderen Familien zu respektieren. Bleiben Sie am Platz Ihres Kindes.

Familienzimmer

Im Eingangsbereich der IPS steht allen Patientenfamilien ein «Familienzimmer» zur Verfügung. In diesem Zimmer können Sie jederzeit einen Moment ausruhen, Abstand nehmen, mit Geschwisterkindern spielen oder auch Muttermilch abpumpen.

Kleidung und Wertgegenstände

Ebenfalls im Eingangsbereich der IPS befindet sich eine Garderobe (keine Haftung!) sowie mehrere Schliessfächer, in denen Sie, für die Zeitdauer des Besuches, mitgebrachte Taschen oder andere Wertgegenstände einschliessen können.

Übernachtung

Die Mitaufnahme und Übernachtung von Eltern auf der IPS ist derzeit leider nicht möglich. Das «Ronald McDonald»-Elternhaus in direkter Nachbarschaft zum Kinderspital bietet aber ein wohnliches und günstiges «Zuhause auf Zeit».

Weitere allgemeine Informationen oder weiterführendes zum «Ronald McDonald»-Elternhaus, zu Anreise, Verpflegung oder Geschwisterbetreuung im Kinderhort entnehmen Sie bitte der Internetseite des Ostschweizer Kinderspitals www.kispisg.ch oder der Broschüre «Aufenthalt im Kinderspital».



zuwenden & vertrauen

Wohlbefinden

Für alle Familien, deren Kind auf der Intensivstation liegt, findet eine plötzliche Veränderung ihres Alltags statt. Das gewohnte Familienleben ist beeinträchtigt und meist sind alle Familienmitglieder betroffen. Viele Eltern fühlen sich, angesichts von so viel Technik und Geräten in der Umgebung ihres Kindes hilflos. Trotz aller Medizin und Technik ist ihre Liebe, Zuwendung und Körperkontakt das Wichtigste für ihr Kind. Sie als Eltern sind und bleiben die wichtigsten Bezugs-

personen Ihres Kindes und können ihm auch auf der Intensivstation viel Geborgenheit und ein Gefühl von Sicherheit und Vertrautheit geben. Ergänzend dazu versuchen wir, Sie stets ausreichend zu informieren und im Gespräch mit Ihnen die individuellen Vorlieben und Gewohnheiten Ihres Kindes zu erfragen bzw. in der neuen Situation gemeinsam kennenzulernen und diese in die tägliche Betreuung zu integrieren.

Erster Besuch

Wenn Sie als Eltern Ihr Kind zum ersten Mal auf der Intensivstation besuchen, treten Sie wahrscheinlich in eine für Sie fremde Welt ein und wissen nicht, was Sie erwarten wird. Hinzu kommen grosse Ängste und Befürchtungen um Ihr Kind. Lassen Sie sich von uns begleiten. Wir nehmen Sie gern im Eingangsbereich unserer Station in Empfang, begleiten Sie auf dem Weg zu Ihrem Kind, zeigen Ihnen dabei kurz die Abteilung und geben Ihnen erste, wesentliche Auskünfte über den Zustand Ihres Kindes und den Sinn der Monitore und Geräte. Wir möchten Ihnen gerade in diesem ersten Moment der Begegnung mit Ihrem Kind genügend Zeit und Ruhe geben,

um die vielen Eindrücke zu verarbeiten. Geben Sie sich und Ihrem Kind aber auch Zeit für eine weitere Begegnung. Zögern Sie dennoch nicht, aufkommende Fragen und Ängste direkt anzusprechen.



reden & zuhören

Erstgespräch und Aufklärung über die Diagnose

Für ein erstes «grosses» Gespräch versuchen wir im Vorfeld mit Ihnen, dem behandelnden (Bezugs-) Oberarzt und nach Möglichkeit den Bezugspflegernden einen Termin zu vereinbaren. Für einen einheitlichen Informationsstand sollten möglichst beide Elternteile an diesem Gespräch teilnehmen. Bei Verständigungsschwierigkeiten aufgrund einer anderen Muttersprache werden wir zur Übersetzung und Verdeutlichung der Informationen

einen Dolmetscher hinzuziehen. Das Gespräch findet ausserhalb des Patientenplatzes in ruhigerer Atmosphäre statt. Wir sind sehr bemüht, Sie möglichst verständlich und ausführlich über die aktuelle Situation Ihres Kindes und die weiteren Handlungsschritte in der Therapie zu informieren. In der Regel vereinbaren wir am Ende eines jeden Gespräches gleich einen Termin für ein Folgegespräch.





berühren & wahrnehmen

Gemeinsame Berührungspunkte in der Pflege

Berührung ist in der Intensivpflege ein wichtiger, leider nicht immer schmerzfreier Bestandteil der Betreuung. Berührung sollte nach Möglichkeit immer bewusst und gezielt stattfinden. Dies vermittelt Halt und Sicherheit. So definieren wir für jedes Kind eine angepasste Körperstelle zur einheitlichen Begrüßung und Verabschiedung (Initialberührung). Wir zeigen Ihnen gern, wie Sie Ihr Kind in dieser «Ausnahmezeit» berühren und verschiedenste pflegerische Massnahmen an ihm ausführen können. Möglichkeiten der Berührung oder Berührungspunkte in der gemeinsamen Pflege sind:

- Wickeln
- Waschen, Baden
- Einölen, Eincremen, Massieren

- Haare bürsten
- Mund-, Lippen- und Zahnpflege
- Sondieren, Stillen, Schöpfeln, Essen geben
- Lagern, Durchbewegen
- Känguruhen, im Arm halten, zum grösseren Kind ins Bett liegen
- Geschichten erzählen, Musik hören, Bilder anschauen, spielen
- und vieles mehr



Känguruhen (Haut zu/auf Haut Kontakt)

Das «Känguruhen» ist eine einfache und effektive Möglichkeit der Kontaktpflege zwischen Ihnen und Ihrem zu früh geborenen oder neugeborenen Kind. Die Känguruh-Methode kann, je nach Gesundheitszustand Ihres Kindes und der Situation auf der Intensivstation, täglich für mindestens eine oder mehrere Stunden umgesetzt werden. Ihr Kind wird nackt und nur mit einer Windel bekleidet auf den ebenfalls frei gemachten Oberkörper von Ihnen (Mutter oder Vater) gelegt und mit einer wärmenden Decke zugedeckt. Ihr Kind spürt Ihren Herzschlag, Ihren Atem, riecht und schmeckt Sie – was alle seine Sinne positiv stimuliert. Die Känguruh-Zeit ist ein sehr intimer Moment mit Ihrem Kind und trägt positiv zur Vertiefung ihrer Beziehung bei. Bei grösseren Patienten ist Nähe und Geborgenheit durch zum Beispiel im Arm halten oder mit ins Bett liegen ebenso wichtig und bindend.

Basale Stimulation®

Auf der IPS arbeiten wir nach dem Konzept der Basalen Stimulation®. Basale Stimulation® fördert die Entwicklungs- und Wahrnehmungsfähigkeit von beeinträchtigten Menschen. Sie unterstützt grundlegend die Körperwahrnehmung, die Bewegungserfahrungen und bietet gleichzeitig die Möglichkeit zur Herausarbeitung individueller non-verbaler (nichtsprachlicher) Mitteilungsformen. Basale Stimulation® bildet somit die Basis für die Zusammenarbeit zwischen Ihrem Kind und uns als Pflegefachpersonen. In gemeinsamen Gesprächen und Pflegeverrichtungen können wir gern auch Ihnen wahrnehmungsfördernde Möglichkeiten in der Intensivpflege aufzeigen und Sie somit in die Fürsorge für ihr Kind mit einbeziehen.

Dufttuch

Es hilft Kindern und auch Eltern, vertraute Dinge von zu Hause mitzubringen und bei Ihrem Kind im Spital zu lassen. Bei Früh- und Neugeborenen ist der Geruchssinn besonders stark ausgebildet. Daher verwenden wir kleine Stofftücher (Nuschi), welche Sie vor dem Besuch am Körper tragen und beim Verlassen der Intensivstation bei Ihrem Kind lassen. Ihr Kind kann Sie dadurch riechen und fühlt sich geborgener, auch wenn Sie nicht da sind. Die Dufttücher bekommen Sie jederzeit bei den zuständigen Pflegefachpersonen. Bei grösseren Kindern kann ein eigenes T-Shirt, ein gebrauchtes Nuschi oder eine Decke von zu Hause dieses Vertrauen vermitteln. Sie dürfen auch ein bis zwei nicht zu grosse Stofftiere mitbringen. Wegen der Gefahr des plötzlichen Kindstodes ist das Bedecken des Kopfbereiches mit Stofftieren oder Tüchern unbedingt zu vermeiden. Aus hygienischen Gründen bitten wir Sie, eigene Sachen und Stofftiere einmal pro Woche bei 60 °C zu Hause zu waschen.

Musik

Musik hat auf Kinder eine positive und entspannende Wirkung. Kinder werden durch Musik ruhiger, ihre Atmung wird tiefer und regelmässiger und die schnelle Herzfrequenz nimmt meist ab. Ab der 25. Schwangerschaftswoche setzen wir für das Kind bekannte Musik und ab der 30. Schwangerschaftswoche unbekannte, neue Melodien zur Entspannung ein. Dabei ist es wichtig, die Musik als Teil eines Rituals immer zur gleichen Zeit oder in ähnlicher Situation zu wiederholen. Rituale geben Ihrem Kind Sicherheit und Orientierung. Wenn Ihr Kind schon eine Lieblingsmusik hat oder Sie während der Schwangerschaft wiederholt eine bestimmte Musik gehört oder eine Spieluhr auf den Bauch gelegt haben, bringen Sie diese bitte mit. Das Hören der Stimme von Mutter und Vater ist ebenfalls ein sehr wichtiger Teil für die Entwicklung Ihres Kindes. Reden oder singen Sie so oft wie möglich mit Ihrem Kind oder lesen Sie ihm etwas vor. Wir leihen Ihnen auch gern ein Aufnahmegerät aus,

mit dem Sie Geschichten, Lieder oder Alltagssituationen mit den Geschwistern aufnehmen können. Melden sie sich hierfür beim Pflegepersonal.

Tagebuch

Um die Entwicklung Ihres Kindes, aber auch Ihre eigenen Eindrücke, Gefühle, Ängste und Hoffnungen festhalten zu können, kann das Führen eines Tagebuches sehr hilfreich und unterstützend sein. Gern geben wir Ihnen ein Intensivtagebuch ab.

Fotodokumentation

Im Verlauf des Spitalaufenthaltes Ihres Kindes halten wir immer wieder Momente für Sie fotografisch fest. Sie können diese Fotos in Ihrem Intensivtagebuch einsetzen. Zum Teil drucken wir die Bilder während dem stationären Aufenthalt auf der IPS aus oder sammeln sie in einem digitalen Fotoordner. Die Fotos gehören Ihnen und ohne Ihr Einverständnis werden sie nicht zu anderen

Zwecken verwendet. Bei Verlegung oder beim Austritt Ihres Kindes löschen wir die Bilder aus unserem Archiv. Auf Wunsch besteht das Angebot, Ihnen diese Fotos auf CD zu brennen.

Verlegung

Erfordert die Verbesserung des Gesundheitszustandes Ihres Kindes keine «intensive» Betreuung mehr, kann es auf eine andere Station oder in ein anderes Spital verlegt werden. Eine Verlegung kann jedoch auch aus Platz- oder Notfallgründen erfolgen. Wenn immer möglich, wird eine Verlegung frühzeitig geplant und mit Ihnen gemeinsam vorbereitet. Ist dies in Ausnahmefällen nicht möglich, werden wir dennoch versuchen, Sie rechtzeitig zu informieren.





einbeziehen & begleiten

Familienzentrierte Pflege

Mit dem Konzept der familienzentrierten Pflege stellen wir während der intensivmedizinischen Betreuung Ihres Kindes die ganze Familie ins Zentrum unserer pflegerischen und medizinischen Planungen und Handlungen.

Familie

Familienzentriert Betreuen und Pflegen heisst, die ganze Familie wahrzunehmen und Ihre familiäre Selbständigkeit auch in einer intensivmedizinischen Ausnahmesituation versuchen zu erhalten. Dabei streben wir ein Gleichgewicht zwischen dem aktiven Einbezug in den Genesungsprozess und dem Respekt vor den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Bewältigung der Eltern sowie der Geschwisterkinder an. Generell wollen wir zu allen Familienmitgliedern eine Beziehung aufbauen und sie entspre-

chend ihrer Möglichkeiten und Bereitschaft in den Pflegeprozess integrieren. Wir begleiten Sie bei der Bewältigung Ihrer Sorgen, informieren und beraten Sie ehrlich und offen und unterstützen Sie in Ihrer persönlichen Meinungsbildung und Handlungsfähigkeit.

Bezugspflege

Durch einen intensiveren Beziehungsaufbau zu zwei Ihnen namentlich bekannten Pflegefachpersonen und einem Oberarzt ermöglicht Bezugspflege einen umfassenderen pflegetherapeutischen Prozess zwischen Ihrem Kind, Ihnen als Familie und dem Bezugspflegeteam. Dieser Prozess beginnt bei Eintritt Ihres Kindes auf die Intensivstation und dauert bis zu seinem Austritt. Bezugspflege bedeutet nicht, dass Ihr Kind nur von diesen Bezugs-

personen betreut wird. Bezugspflege bedeutet für uns viel mehr Ihnen Ansprechpersonen an die Seite zu stellen, die für Sie als Familie während dem ganzen IPS-Aufenthalt in der Orientierung auf der Station und in der Unterstützung Ihrer momentanen Situation verantwortlich sind.

Anamnese-, Aufnahmegespräch

Im Anamnesegespräch erfragen und dokumentieren wir alle patienten- und familienbezogenen Daten, die für die Betreuung Ihres Kindes wichtig sind. Das Anamnesegespräch findet so früh als möglich mit der Familie und einer Bezugspflegerin und gegebenenfalls mit einem Dolmetscher statt. Im Verlauf der stationären Behandlung werden diese Informationen fortlaufend überprüft und durch Beobachtungen, Entwicklungen und Einschätzungen ergänzt.

Geno-Ökogramm

Eine weitere wichtige Grundlage für eine familienzentrierte Pflege ist die individuelle Familienstruktur. Das Geno-Ökogramm ist eine zeichnerische, symbolhafte Darstellung aller Familienmitglieder in Ihrem privaten Umfeld und in Ihren Beziehungen zueinander. Das Geno-Ökogramm wird mit Ihrem Einverständnis im Rahmen des Anamnesegesprächs erstellt und in der Pflegedokumentation abgelegt.

Pflegedokumentation

Die Dokumentation aller Überwachungswerte und aller medizinischer, pflegerischer und diagnostischer Massnahmen findet sowohl in handschriftlicher als auch in elektronischer Form statt. Die Pflegedokumentation Ihres Kindes dient als Nachweis unserer täglichen Arbeit und der ausführlichen Information an unsere Berufskollegen und -kolleginnen. Sie ist für Sie stets offen zugänglich. Bitte wenden Sie sich hierzu an die betreuende Pflegekraft.



verstehen & verstanden werden

Psychosoziale Unterstützung

Taufe

Wenn Sie es wünschen, kann Ihr Kind zu jeder Zeit auf der IPS getauft oder gesegnet werden. Die Taufe/Segnung kann durch unseren Seelsorgedienst oder einen Ihnen vertrauten Geistlichen durchgeführt werden. Im Notfall ist es jedem Menschen erlaubt, die Taufe zu spenden. Anderen Religionsritualen stehen wir offen gegenüber und versuchen innerhalb unserer Mittel und Möglichkeiten Ihren familiären Bedürfnissen im Spitalalltag gerecht zu werden.

Care Team (Krisenintervention)

Krisensituationen treten bei unerwarteten lebensbedrohlichen Situationen aber auch bei akuter Verschlechterung chronischer Erkrankungen auf. Eine Krise stellt alle bisherigen Erfahrungen in

Frage und manchmal sind Menschen überfordert, eine Krise aus eigener Kraft zu bewältigen. Unser Care Team kann in akuten Krisensituationen emotionale und praktische Betreuung leisten und bei Bedarf weiterführende Hilfe vermitteln.

Palliative Care

Palliative Care ist die aktive und umfassende Betreuung von Kindern, deren Erkrankung lebensbedrohlich und/oder unheilbar ist. Ziel von Palliative Care ist es, Leiden zu lindern und die bestmögliche Lebensqualität des Kindes und seiner Familie zu Hause oder im Spital zu sichern. Palliative Care bejaht das Leben und betrachtet gleichzeitig das Sterben als einen natürlichen Teil davon. In der palliativen Pflege werden daher keine Massnahmen getroffen, das Leben um jeden Preis zu verlängern.

Sterben und Tod

Es gibt Situationen im Leben, in denen alle medizinischen Möglichkeiten ausgeschöpft sind und wir das Sterben eines Kindes akzeptieren müssen. Stirbt ein Kind, so erleben wir dies als tiefen schmerzlichen Einschnitt in unser Leben. Wir lassen Sie und Ihr Kind auf diesem Weg nicht allein, sondern sind für Sie da – beim Trauern, in der Stille, für Gespräche und beim Verabschieden.

«Zu hoffen heisst zu wissen, dass es immer eine Möglichkeit gibt. Zu wissen, dass nichts jemals hoffnungslos ist. Zu wissen, dass irgendjemand oder irgendetwas immer hilft. Zu wissen, dass sich irgendwo, irgendwie eine Alternative finden wird. Zu wissen, dass das, was wie undurchdringliche Finsternis erscheint, in Wahrheit die Einladung zur Suche nach Licht ist. Zu wissen, dass das Leben in Gegensätzlichkeiten verläuft. Zu wissen, dass das Leben einen in sich geschlossenen Kreis bildet. Zu wissen, dass auf jeden Winter ein Frühling folgt. Zu wissen, dass man nicht alleine wartet – und zu wissen, dass das Leben immer ein Fest wert ist.»

Ronna Jevne, 1994



beachten & vorsorgen

Wichtige Grundsätze auf der Intensivstation

Hygiene

Für Ihr Kind ist Hygiene auf der Intensivstation lebenswichtig, da es aufgrund seines beeinträchtigten Immunsystems anfälliger für Infektionskrankheiten ist. Bei Ihrem ersten Besuch werden Sie ausführlich über unsere Hygienestandards und allfällig zusätzliche Isolierungsmassnahmen informiert. Achten Sie bitte immer auf gewaschene Hände und saubere Kleidung und verzichten Sie während der Besuchszeit auf das Tragen von Uhren und Schmuck im Hand- und Armbereich. Auch in der modernen Intensivmedizin besteht das Risiko für eine Spitalinfektion, also einer Infektion, die im zeitlichen Zusammenhang mit dem Spitalaufenthalt steht. Spitalinfektionen sind Ursache für einen Grossteil der auftretenden Genesungskomplikationen und beeinflussen daher die Qualität der medizinischen

und pflegerischen Versorgung negativ. Um zusätzliche Infektionen vermeiden zu können, müssen wir gemeinsam das höchste Mass an Hygienequalität anstreben.

Schmerztherapie

Im Zusammenhang mit der Erkrankung und der notwendigen intensivmedizinischen Betreuung Ihres Kindes sind Schmerzen unvermeidbar. Es ist eine unserer wichtigsten Aufgabe, Schmerz in seinen vielfältigen Ausdrucksformen wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Schmerz bedeutet Stress! Aufgrund diagnostischer und therapeutischer Massnahmen ist Ihr Kind aber wiederholten Schmerzreizen ausgesetzt, die nicht immer medikamentös gedämpft werden können.

Schmerztherapie ist Teamwork – gemeinsam mit Ihnen und Ihrem Kind möchte unser Behandlungsteam den besten Weg zur Schmerzfreiheit finden. Bei Früh- und Neugeborenen wurde nachgewiesen, dass durch die Kombination von Saugen am Nuggi unter gleichzeitiger Gabe von Zuckerlösung in den Mund das Schmerzempfinden rasch und ohne Nebenwirkungen deutlich reduziert werden kann. Voraussetzung hierfür ist ein guter Saugreflex. Wir verwenden die «Nuggi-Zuckerlösung-Methode» ausschliesslich für die Schmerztherapie von Früh- und Neugeborenen bei kleineren unangenehmen Eingriffen wie zum Beispiel Fersenblutentnahme, Legen einer Magensonde oder eines intravenösen Zuganges. Bei Frühgeborenen unterstützen wir das noch unreife Saugverhalten mit kleinen Spezialsaugern, die jedoch bei grösseren Säuglingen oder Kleinkindern eine Erstickungsgefahr darstellen.

Diese Spezialsauger dürfen deshalb nicht ausserhalb der Intensivstation verwendet werden. Bei aufwendigeren Massnahmen, lang andauernden Schmerzen sowie bei grösseren Kindern verabreichen wir schmerzlindernde Medikamente in Form von Tropfen, Zäpfchen oder über Infusion.

Prävention und Gesundheitsförderung

Die Erhaltung der Gesundheit (Prävention) sowie die Gesundheitsförderung Ihres Kindes und Ihrer Familie sind wichtige Ziele unserer Arbeit. Zur Prävention und Gesundheitsförderung zählen auch Beratungsgespräche, Vorsorgeuntersuchungen, Schutzimpfungen, die Förderung von Aktivität und Entspannung (Tag-Nacht-Rhythmus) und eine gesunde und ausreichende Ernährung.



miteinander & interdisziplinär

Fachbereiche

Wir sind ein multiprofessionelles Behandlungsteam aus Intensivpflegefachpersonen und neonatologisch-pädiatrisch spezialisierten Fachärzten. Für eine optimale intensivmedizinische Versorgung Ihres Kindes ist der interdisziplinäre

Austausch mit anderen Fachdisziplinen von äusserst wichtiger Bedeutung. Das Ostschweizer Kinderspital stellt als Zentrumsspital ein umfassendes Angebot an folgenden medizinisch-diagnostischen und therapeutischen Leistungen sicher:

- Chirurgie
- Endokrinologie
- Gastroenterologie
- Hämatologie/Onkologie
- Immunologie
- Kardiologie
- Neuropädiatrie
- Orthopädie
- Pneumologie
- Radiologie

Für einige hochspezialisierte medizinische Leistungen steht das Kinderspital in enger Kooperation mit anderen Kompetenzzentren, zum Beispiel:

- Herzchirurgie
- Neurochirurgie
- Ophtalmologie
- Transplantationen

Ein ganzheitlicher, familienzentrierter Betreuungsansatz wäre allerdings allein mit medizinischen Leistungen nicht zu erreichen. Eine ebenso enge Zusammenarbeit besteht mit nachfolgenden, paramedizinischen (wörtlich: «um die Medizin herum») Fachpersonen aus den Bereichen:

- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie
- Physiotherapie
- Psychologie
- Seelsorge
- Sozialberatung





kurz & informativ

Intensiv-Lexikon

Überwachung und Sicherheit sind das «A» und «O» unserer Arbeit auf der IPS. Um diese Sicherheit und die Überwachung aller lebenswichtigen Vitalfunktionen Ihres Kindes gewährleisten zu können, ist der Einsatz verschiedenster Geräte, Kabel und Schläuche notwendig:

- Beatmungsmaschine, CPAP-Gerät
- Isolette, offene Einheit, Babytherm
- arterieller oder venöser Gefäßkatheter
- Magensonde
- Blasenkatheter
- Tubus
- Transkutansonde

Wesentlich und elementar ist für Ihr Kind und für uns, nebst der direkten Beobachtung, der Einsatz eines Überwachungsmonitors. Er wird Ihr Kind und

Sie von der Aufnahme bis zur Entlassung von der IPS «begleiten» und soll aus diesem Grund auf der Folgeseite etwas intensiver betrachtet werden.



Jeder Patient auf der IPS hat einen eigenen Überwachungsmonitor. Zusätzlich sind die Überwachungswerte aller IPS-Patienten auf dem Zentralmonitor im Aufenthaltsbereich der Pflegenden jederzeit abrufbar. Mit dem Überwachungsmonitor werden kontinuierlich die wichtigsten Lebensfunktionen wie Herzschlag, Atmung, Sauerstoffsättigung und Blutdruck überwacht und abgespeichert. Die **grüne** Kurve ist das EKG (Elektrokardiogramm), welche über die drei Elektroden auf dem Oberkörper des Patienten die Herzfrequenz und den Herzrhythmus anzeigt. Die Herzfrequenz ist immer alters- und gesundheitsabhängig. Einen plötzlichen Abfall der Herzfrequenz nennen wir «Bradykardie» und ein zu schnelles Schlagen des Herzens «Tachykardie» – in diesen Fällen alarmiert der Monitor durch das Unter- oder Überschreiten der eingestellten Alarmgrenzwerte.

Die Anzeige der Atmung ist gelb. Die Ableitung dieser Kurve ist allerdings häufig durch Artefakte (Körperbewegung oder Muskelzittern) verfälscht

und die Alarmierung wird meist ausgeschaltet. Um die Qualität der Atemarbeit dennoch möglichst genau beobachten zu können, ist Ihr Kind vor allem in der Akutphase am Oberkörper unbedeckt. Zusätzlich wird die Atemfrequenz regelmässig eine Minute lang ausgezählt. Eine «Apnoe» bezeichnet eine länger als normal andauernde Atempause.

Die Sauerstoffsättigungswerte sind auf dem Monitor blau angezeigt. Sie werden mit dem Pulsoximetriesensor am Fuss oder an der Hand ermittelt und geben eine verlässliche Auskunft über den Sauerstoffanteil im Blut.

Alle Blutdruckwerte erscheinen rot auf dem Überwachungsmonitor. Der Blutdruck kann entweder im Intervall über eine Blutdruckmanschette am Oberarm wie auch am Unterschenkel gemessen werden oder in akuterer Situationen kontinuierlich über einen arteriellen Gefässkatheter.



fragen & mitteilen

Kontakt aufnehmen

Zögern Sie nie, Fragen, Ängste und Sorgen, aber auch Erkenntnisse und Beobachtungen zu äussern – Ihre Sicht als Eltern kann unseren Blickwinkel nur erweitern.

Für weiterführende Gespräche und Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung. Wir hoffen, dass Sie sich in Ihrer momentanen Situation durch uns gut betreut fühlen und wünschen Ihrem Kind und Ihnen von Herzen alles Gute.

Das Team der Intensivpflegestation

mehr lesen & wissen

Buchempfehlungen und weitere Informationen

Spital

- **ABeNteUeR KiNDeRSPItaL**
Sonja Odermatt-Sulser, Christine Hasler-Sager | Otschweizer Kinderspital St. Gallen 2012
- **Kinderspital**
Pro Juventute Verlag 1992

Mut

- **mutig, mutig**
Lorenz Pauli | Atlantis Verlag 2009
- **Pippo fliegt zum Regenbogen**
Elisabeth Baguley | Mondo-Verlag 2008

Gefühle/ Angst

- **Ein Dino zeigt Gefühle**
Heike Löffel | Verlag mebes & noack 2009

Anders sein

- **Nicki**
Guido van Genechten | Annette Betz Verlag
- **Das Schaf mit dem Zitronenohr**
Katja Reider | Patmos Verlag

Trauer/ Traurig sein

- **Die Blume der Engel**
Jutta Treiber | Annette Benz Verlag 2008
- **Die beste Katze der Welt**
Lesléa Newman | Lappan Verlag 2004
- **Wie der kleine Elefant einmal sehr traurig war und wie es ihm wieder gut ging**
Monika Weitze, Eric Battut | Bohem Press 2009

- **Ente, Tod und Tulpe**
Wolf Erlbruch | Kunstmann Verlag 2007
- **Himmelskinder**
Julia Russ | Brockhaus 2009
- **Adieu Mr. Muffin**
Ulf Nilson | Moritz Verlag
- **Wenn Kinder nach dem Sterben fragen**
Lis Bickel und Daniela Tausch-Flammer | Herder Verlag
- **Kind ist Kind**
Brigitte Weninger | minedition
- **Die kleine Seele und die Erde**
Neale Donald Walsch | Hans-Nietsch-Verlag
- **Ich bin das Licht**
Neale Donald Walsch | Hans-Nietsch-Verlag

Elterngruppen/Selbsthilfegruppen

Auskunft und Information über die Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen unter Telefon 071 222 22 63 oder unter www.selbsthilfe-gruppen.ch





Broschüren

- Geborgenheit, Liebe und Muttermilch
- Ronald Mc Donald Haus
- Begleitung Kinderspital

Stationsbibliothek, Informationsordner und Infomaterial der jeweiligen Stationen

Was ich noch zusagen hätte...

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung. Sie hilft uns, unser Angebot und unsere Dienstleistung zu optimieren.

Wie schätzen Sie Folgendes ein: (bitte entsprechendes Feld ankreuzen)				
Die Erreichbarkeit des Personals				
Den Einbezug der Familie				
Die Verständlichkeit und Vollständigkeit der Informationen				
Die Qualität der ärztlichen Betreuung				
Die Qualität der pflegerischen Betreuung				

Bemerkungen (z. B. Aufnahme, Übernachtungsmöglichkeit für Eltern, Cafeteria/Verpflegungsmöglichkeit usw.)



A

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftantwortsendung
Envol commercial-réponse
Invio commerciale risposta

Ostschweizer Kinderspital St. Gallen
Behandlungsteam Intensivstation
Claudiusstrasse 6
9006 St. Gallen



Ostschweizer Kinderspital

Claudiusstrasse 6 | 9006 St. Gallen | Telefon 071 243 71 11 | www.kispisg.ch